

Schriften zur Rechtsgeschichte

---

Band 45

**Kardinal Rodolfo Pio da Carpi  
und seine Reform der  
Aegidianischen Konstitutionen**

Von

**Christiane Hoffmann**



**Duncker & Humblot · Berlin**

**CHRISTIANE HOFFMANN**

**Kardinal Rodolfo Pio da Carpi  
und seine Reform der Aegidianischen Konstitutionen**

**Schriften zur Rechtsgeschichte**

**Heft 45**

# **Kardinal Rodolfo Pio da Carpi und seine Reform der Aegidianischen Konstitutionen**

**Von  
Christiane Hoffmann**



**Duncker & Humblot · Berlin**

CIP-Titelaufnahme der Deutschen Bibliothek

**Hoffmann, Christiane:**

Kardinal Rodolfo Pio da Carpi und seine Reform der  
Aegidianischen Konstitutionen / von Christiane Hoffmann. —

Berlin: Duncker u. Humblot, 1989

(Schriften zur Rechtsgeschichte; H. 45)

Zugl.: Frankfurt, Univ., Diss., 1987

ISBN 3-428-06708-8

NE: GT

Alle Rechte vorbehalten

© 1989 Duncker & Humblot GmbH, Berlin 41

Satz: Hagedornsatz, Berlin 46

Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin 61

Printed in Germany

ISSN 0720-7379

ISBN 3-428-06708-8

## Vorwort

Kardinal Rodolfo Pio da Carpi ist eine der hervorragendsten und bedeutendsten Persönlichkeiten des sechzehnten Jahrhunderts. Nach dem Tode Papst Pauls IV. gehörte er zu den Kardinälen, die im Geiste schon die dreifache Krone auf ihrem Haupte sahen. Bereits unter Papst Paul III. hatte er viele hohe und ehrenvolle Ämter inne. Seitdem ist er einer der einflußreichsten Kardinäle geblieben. Er war ein erfahrener Diplomat und verfügte über staatsmännischen Weitblick sowie außergewöhnliche administrative Fähigkeiten. In der Inquisitions-Kongregation, im Konsistorium und überall an der Kurie erscheint er als einer der tätigsten, unterrichtetsten und gewissenhaftesten Kardinäle. Sein Leben ist musterhaft. Er ist einer der ersten gewesen, die an der Kurie den Ruf nach Reform haben hören lassen. Dennoch ist bisher keine Darstellung über ihn und seine Reform der Aegidianischen Konstitutionen erschienen, die in den Jahren ab 1539 durchgeführt wurde. Vielmehr beschäftigten sich die bisherigen Arbeiten mit seinem berühmten Vorgänger, Kardinal Aegidius Albornoz, und den Aegidianischen Konstitutionen von 1357. Die vorliegende Arbeit soll daher die Person von Kardinal Rodolfo Pio da Carpi sowie seine Reform der Aegidianischen Konstitutionen näherbringen.

Zur Verdeutlichung der Reform wurde eine Gegenüberstellung der letzten gedruckten prä-carpensischen Ausgabe der Constitutiones Aegidianae von Venedig 1540 sowie der ersten gedruckten carpensischen Ausgabe von Rom 1543-1545 vorgenommen. Da die Ausgabe Rom 1543-1545, deren Frontispiz das Wappen der Familie Pio ziert, die einzige amtliche Ausgabe ist, wurde sie der späteren, wenn auch glossierten Ausgabe von Venedig 1571 vorgezogen. Ferner wurde die von Pietro Sella im Jahre 1912 besorgte Edition der Aegidianischen Konstitutionen berücksichtigt.

An dieser Stelle möchte ich sehr herzlich Herrn Professor Dr. Dr. h. c. Adalbert Erler für die vielen Anregungen und die freundliche Ermutigung, dieses Thema zu bearbeiten, danken.

Weiterhin danke ich Herrn Professor Dr. Gero Dolezalek, Herrn Professor Dr. Ruggero Maceratini, Herrn Dr. Emanuele Conte und Herrn Dr. Uwe Kai Jacobs für ihre Unterstützung und Hilfe.

*Christiane Hoffmann*



# Inhaltsverzeichnis

## I. Teil

<b>Das Leben des Rodolfo Pio da Carpi</b>	<b>11</b>
---	-----------

## II. Teil

<b>Die Aegidianischen Konstitutionen</b>	<b>42</b>
--	-----------

1. Kardinal Aegidius Albornoz und die politische Lage im Kirchenstaat zu seiner Zeit .....	42
2. Aegidius Albornoz und Rodolfo Pio da Carpi – Ein Vergleich beider Persönlichkeiten .....	57
3. Die Entstehung der Aegidianischen Konstitutionen und ihre Verkündung auf dem parlamentum generale zu Fano im Jahre 1357 .....	58
4. Übersicht über den Aufbau und den Inhalt des Gesetzbuches von 1357	65
5. Überblick über die Provinzverwaltung des Kirchenstaates nach den Aegidianischen Konstitutionen von 1357 .....	76
6. Die Fortentwicklung der Aegidianischen Konstitutionen seit ihrer Verkündung im Jahre 1357 .....	81

## III. Teil

<b>Kardinal Rodolfo Pio da Carpi und die Aegidianischen Konstitutionen</b>	<b>100</b>
--	------------

1. Die Reformkommission des Kardinals Rodolfo Pio da Carpi .....	100
2. Das Breve Papst Pauls III. vom 10. 9. 1544 .....	110
3. Die Änderungen der Aegidianischen Konstitutionen durch Kardinal Rodolfo Pio da Carpi .....	112
4. Kardinal Rodolfo Pio da Carpi – Kompilator oder Legislator? .....	153
5. Überblick über den Inhalt der Zusätze von Kardinal Rodolfo Pio da Carpi ..	173



6. Der Geltungsbereich der Aegidianischen Konstitutionen unter Berücksichtigung der Zusätze von Kardinal Rodolfo Pio da Carpi .....	176
7. Die Aufhebung der Aegidianischen Konstitutionen samt den Zusätzen von Kardinal Rodolfo Pio da Carpi durch das Motuproprio Papst Pius' VII. vom 6. Juli 1816 .....	183
<b>Schlußbemerkung</b> .....	188
<b>Zeittafel zu dem Leben von Rodolfo Pio da Carpi</b> .....	189
<b>Literatur und Quellen</b> .....	192
<b>Personenregister</b> .....	204

## Abkürzungen

Abt.	Abteilung
Anm.	Anmerkung
Art.	Artikel
Aufl.	Auflage
Bd.	Band
Bearb., bearb.	Bearbeiter, bearbeitet
Const.	
adiectae	Constitutiones adiectae
Const. Aeg.	Constitutio(nes) Aegidiana(e)
Cost.	Costituzioni
ders.	derselbe
d. h.	das heißt
f.	folgend
ff.	folgende
Fn.	Fußnote
HRG	Handwörterbuch zur deutschen Rechtsgeschichte, hrsg. von Adalbert Erler und Ekkehard Kaufmann unter philologischer Mitarbeit von Ruth Schmidt-Wiegand, Berlin 1971 ff.
Hrsg., hrsg.	Herausgeber. herausgegeben
HZ	Historische Zeitschrift
Jh.	Jahrhundert
Kap.	Kapitel
m. E.	meines Erachtens
MIÖG	Mitteilungen des Instituts für österreichische Geschichte
n. a.	non attribuita, non attribuibile
Nr.	Nummer
Rdnr.	Randnummer
RISG	Rivista italiana per le scienze giuridiche
Röm. Hist.	
Mitt.	Römische Historische Mitteilungen
S.	Seite
sc.	scilicet
Sp.	Spalte
u. ä.	und ähnliches
vgl.	vergleiche
Vol.	Volumen (Band)
z. B.	zum Beispiel
zit.	zitiert
ZRG	Zeitschrift der Savigny-Stiftung für Rechtsgeschichte
GA	Germanistische Abteilung
KA	Kanonistische Abteilung
RA	Romanistische Abteilung

Ergänzend sei auf das „Abkürzungsverzeichnis der Rechtssprache“, bearbeitet von Hildebert Kirchner und Fritz Kastner, 3. Aufl., Berlin 1983, hingewiesen.



## I. Teil

### Das Leben des Rodolfo Pio da Carpi

Rodolfo Pio da Carpi wurde am 22. Februar 1500<sup>1</sup> in Carpi als Sohn des Lionello II. und der Maria Martinengo<sup>2</sup> geboren. Er gehörte der Familie Pio, einem der vornehmsten und ältesten Adelsgeschlechter Italiens, an<sup>3</sup>. Ihr Herrschaftssitz war das in der fruchtbaren Ebene südlich des Po gelegene Carpi<sup>4</sup>. Dort sieht man noch heute das stattliche Schloß der Pio, an dem vom 14. bis zum 16. Jahrhundert gebaut wurde<sup>5</sup>.

Der Bruder Lionellos II. und damit der Onkel Rodolfos war Alberto III. Er war aus der Familie Pio der letzte Herrscher der Grafschaft Carpi, da die Franzosen, mit denen er verbündet war, in der Schlacht von Pavia am 24. 2. 1525 von Karl V. geschlagen wurden<sup>6</sup>. Der Kaiser nahm kurz darauf die

---

<sup>1</sup> *B. Katterbach*, De Cardinali Rodolpho Pio de Carpo, in: *Archivum Franciscanum Historicum*, 1923, S. 557, schließt dieses Geburtsdatum zutreffend aus der Grabinschrift Rodolfo Pios in der Kirche Trinità dei Monti in Rom; abweichend hiervon *J. Lestocquoy*, *Correspondance des Nonces*, S. XXXIII, der den 24. 2. 1500 als Geburtsdatum Rodolfos angibt; *J. Wicki*, Rodolfo Pio da Carpi, in: *Miscellanea Historiae Pontificiae*, Vol. XXI, S. 243 ff. (245), und *P. Paschini*, Art. „Pio da Carpi“ in: *Enciclopedia Cattolica*, Bd. IX (1952) Sp. 1490, nennen den 2. 5. 1500 als Geburtsdatum; *P. G. Baroni*, *La nunziatura in Francia*, S. XXIII, gibt lediglich „febbraio 1500“ an.

<sup>2</sup> So *P. G. Baroni*, *La nunziatura in Francia*, S. XXIII; *J. Wicki*, Rodolfo Pio da Carpi, in: *Miscellanea Historiae Pontificiae*, Vol. XXI, S. 243 ff. (245); *P. Paschini*, Art. „Pio da Carpi“ in: *Enciclopedia Cattolica*, Bd. IX (1952) Sp. 1490; dagegen gibt *J. Lestocquoy*, *Correspondance des Nonces*, S. XXXIII, den Namen der Mutter Rodolfos mit „Marthe Martinengo“ an; dies ist unzutreffend, wie sich *U. Fiorina*, *Inventario dell'archivio Falcò Pio di Savoia*, S. 53, entnehmen läßt.

<sup>3</sup> *A. Erler*, *Albornoz*, S. 32 Fn. 87; *L. Cardella*, *Memorie storiche de'cardinali*, Bd. 4, S. 173. Näheres über die Familie Pio bei *H. Semper*, *F. O. Schulze*, *W. Barth*, Carpi, ein Fürstentz der Renaissance; ebenso bei *U. Fiorina*, *Inventario dell'archivio Falcò Pio di Savoia*; *L. Simeoni*, Art. „Pio di Carpi“ in: *Enciclopedia Italiana*, Bd. 27 (1935-1943) S. 310; *E. Mattaliano*, *L'autonomia del territorio di Carpi*, in: *Società, politica e cultura a Carpi ai tempi di Alberto III. Pio*, S. 385 ff.

<sup>4</sup> Carpi liegt 18 km nördlich von Modena. Nach *H. Semper*, *F. O. Schulze*, *W. Barth*, Carpi, ein Fürstentz der Renaissance, Vorrede, gleicht die Umgebung des Städtchens „einem großen, blühenden und lachenden Garten, in Folge der ununterbrochenen Reihen von Obstbäumen und Ulmen, mit denen die Weinreben guirlandenförmig sich vermählen“. Vgl. auch *F. Gregorovius*, *Geschichte der Stadt Rom*, 13. und 14. Buch, S. 503.

<sup>5</sup> Näheres über das Schloß der Pio in Carpi, das eine Längenausdehnung von 103 m besitzt, bei *H. Semper*, *F. O. Schulze*, *W. Barth*, Carpi, ein Fürstentz der Renaissance, S. 40 ff.; *A. Sorbelli*, Art. „Carpi-Monumenti“, in: *Enciclopedia Italiana*, Bd. IX (1931-1939) S. 141 f.

Grafschaft Carpi in Besitz und belehnte mit ihr gegen Zahlung von 100 000 Goldscudi am 8. 4. 1530 Alfonso d'Este, Herzog von Ferrara<sup>7</sup>.

Alberto III. war berühmt wegen seiner Sammlung griechischer, lateinischer und hebräischer Bücher, war ein Freund von Ariost und hatte den Ruf, ein ausgezeichnete Theologe zu sein. Gleich vielen anderen streng kirchlich gesinnten Gelehrten war er ein Gegner des Erasmus von Rotterdam<sup>8</sup>. Wegen seiner Bildung und Gelehrsamkeit erhielt Alberto III. am 11. 7. 1509 von Kaiser Maximilian I. das Recht, Doktoren in allen Wissenschaften zu ernennen<sup>9</sup>.

Rodolfo hatte daher in seinem Onkel und in seinem Vater Lionello, die beide eine ausgezeichnete Erziehung bei Aldo Manuzio erhalten hatten<sup>10</sup>, zwei vortreffliche Lehrer, und dies an einem Hof, an dem sich der Humanismus und die Renaissance in Kunst und Literatur durchsetzten<sup>11</sup>.

Es entsprach wohl dem Wunsch seiner Familie und besonders dem seines Onkels Alberto, ihn für die geistliche Laufbahn zu bestimmen. Schon in jungen Jahren, nämlich 1516, wurde Rodolfo Pio Ritter von Jerusalem, Prior und Komtur der Kirche San Lorenzo von Colorno in dem Gebiet von Montecchio in der Diözese Parma, und am 6. 3. 1517 erhielt er das Benefizium der Kirche Santa Trinità in Ferrara<sup>12</sup>. Nachdem er an der Universität von Padua den Doktorgrad in Philosophie und Theologie erworben hatte<sup>13</sup>, ging er nach Rom, um seine humanistischen und juristischen Kenntnisse zu vervollständigen<sup>14</sup>. Durch

---

<sup>6</sup> Über Alberto Pio III. als Herrscher und Staatsmann sowie über seine Schicksale vgl. bei *H. Semper, F. O. Schulze, W. Barth*, Carpi, ein Fürstensitz der Renaissance, S. 3 ff. — Näheres über die Schlacht von Pavia, insbesondere die Gefangennahme von König Franz I. von Frankreich am 24. 2. 1525 bei *A. Erler*, Der Loskauf Gefangener, S. 88 ff.

<sup>7</sup> Carpi blieb unter dem Hause Este bis zum Jahre 1796 und genoß unter dessen Regierung Friede und volle Autonomie. Im Jahre 1796 kam die Stadt und Landschaft Carpi an Modena; vgl. *H. Semper, F. O. Schulze, W. Barth*, Carpi, ein Fürstensitz der Renaissance, S. 15-18, und *E. Mattaliano*, L'autonomia del territorio di Carpi, in: Società, politica e cultura a Carpi ai tempi di Alberto III. Pio, S. 385 ff. (393).

<sup>8</sup> *P. Paschini*, Art. „Pio da Carpi“, in: Enciclopedia Cattolica, Bd. IX (1952) Sp. 1490; *L. v. Pastor*, Geschichte der Päpste, Bd. 4, 2. Abt., S. 472.

<sup>9</sup> *H. Semper, F. O. Schulze, W. Barth*, Carpi, ein Fürstensitz der Renaissance, S. 6. Hierbei ist anzumerken, daß die Familie Pio schon von jeher den schönen Künsten zugetan war. So hielt sich der große Petrarca zwischen 1350 und 1360 an dem Hofe der Pio in Carpi auf; *M. Gräfin Lanckoronska*, Vorwort zu Francesco Petrarca, Sonette an Madonna Laura, S. 7.

<sup>10</sup> Alberto Pio hatte schon in seiner Jugend Aldo Manuzio in Carpi aufgenommen; aus dem Schüler wurde er dann der Beschützer dieses großen Typographen und Reformators des Buchdrucks. Aldo widmete ihm im Jahre 1495 seine Ausgabe des Aristoteles; vgl. *F. Gregorovius*, Geschichte der Stadt Rom, 13. und 14. Buch, S. 252 und S. 503.

<sup>11</sup> *P. G. Baroni*, La nunziatura in Francia, S. XXIII.

<sup>12</sup> *P. G. Baroni*, La nunziatura in Francia, S. XXIII.

<sup>13</sup> *F. Lanzoni*, La controriforma, S. 30; *J. Wicki*, Rodolfo Pio da Carpi, in: Miscellanea Historiae Pontificiae, Vol. XXI, S. 243 ff. (245).

<sup>14</sup> *P. G. Baroni*, La nunziatura in Francia, S. XXIII.

seinen Onkel Alberto, der als Gesandter des französischen Königs Franz I. bei Papst Klemens VII. weilte und dem der Papst großes Wohlwollen schenkte<sup>15</sup>, wurde Rodolfo Pio am päpstlichen Hofe eingeführt und kam so mit der diplomatischen und kulturellen Welt von Rom in Berührung<sup>16</sup>. Seine kirchliche Laufbahn begann er als Geheimkämmerer von Papst Klemens VII.<sup>17</sup>.

Rodolfo Pio war 28 Jahre alt, als er am 13. 11. 1528 zum Bischof von Faenza in der Romagna ernannt wurde<sup>18</sup>. Papst Klemens VII. beabsichtigte damit die Festigung seiner Autorität in diesen Grenzgebieten des Kirchenstaates, in denen die Familie Pio ehemals ihre Besitztümer hatte<sup>19</sup>. Gleich vielen anderen italienischen Bischöfen dieser Zeit residierte Rodolfo Pio nicht in seiner Diözese, sondern ließ sie durch seinen Vikar Matteo Mengari verwalten<sup>20</sup>.

Im Dezember 1529 hielt sich Rodolfo Pio in Florenz auf. Allerdings ist nicht bekannt, in welcher Mission er dort tätig war. Möglicherweise sollte er im Auftrag von Papst Klemens VII. die heftigen Unstimmigkeiten zwischen dieser Republik und der Familie Medici, aus der der Papst stammte und die nach dem Sacco di Roma aus Florenz vertrieben worden war<sup>21</sup>, friedlich beilegen. Vielleicht sollte er aber auch Malatesta Baglione, den Verteidiger der florentinischen Republik, in geheimen Verhandlungen zum Verrat an Florenz verleiten<sup>22</sup>. Offenbar war es jedoch eine delikate Angelegenheit, die das große Vertrauen des Papstes in Rodolfo Pio beweist.

Als Gesandter Königs Franz I. genoß Graf Alberto Pio III. am französischen Hof großes Ansehen<sup>23</sup>. Es war daher für Papst Klemens VII. wohl naheliegend, dessen Neffen Rodolfo am 26. 7. 1530 als außerordentlichen Nuntius<sup>24</sup> zu

---

<sup>15</sup> *H. Semper, F.O. Schulze, W. Barth*, Carpi, ein Fürstensitz der Renaissance, S. 15.

<sup>16</sup> *P.G. Baroni*, La nunziatura in Francia, S. XXIII.

<sup>17</sup> *J. Lestocquoy*, Correspondance des Nonces, S. XXXIII; *F. Lanzoni*, La controriforma, S. 30.

<sup>18</sup> *P.G. Baroni*, La nunziatura in Francia, S. XXIV.; ebenso *A. Pieper*, Zur Entstehungsgeschichte der ständigen Nuntiaturen, S. 86, und *W. Friedensburg*, Nuntiaturreporte aus Deutschland, 1. Erg. Bd. 1530-31, S. 107; etwas ungenau *P.B. Gams*, Series episcoporum, S. 689.

<sup>19</sup> *J. Lestocquoy*, Correspondance des Nonces, S. XXXIII.

<sup>20</sup> *J. Lestocquoy*, Correspondance des Nonces, S. XXXIII. — Auf Matteo Mengari folgte Francesco Silvagni und sodann Girolamo Paffi; vgl. *F. Lanzoni*, La controriforma, S. 30f., 43 und 140.

<sup>21</sup> Näheres hierzu bei *L. v. Ranke*, Die Geschichte der Päpste, S. 54, sowie *H. Kühner*, Das Imperium der Päpste, S. 258.

<sup>22</sup> *P.G. Baroni*, La nunziatura in Francia, S. XXIV.

<sup>23</sup> *H. Semper, F.O. Schulze, W. Barth*, Carpi, ein Fürstensitz der Renaissance, S. 15; *P.G. Baroni*, La nunziatura in Francia, S. XXIV.

<sup>24</sup> Der Titel „Nuntius“ und „Legatus“ war ursprünglich keineswegs eine distinktive Benennung für die Abgesandten der Kurie, sondern vielmehr in lateinischen Aktenstücken neben anderen Bezeichnungen wie „Internuntius“ allgemein gebräuchlich. Erst in der Zeit der Entwicklung der ständigen Gesandtschaften, d. h. ab ungefähr 1500, vollzog